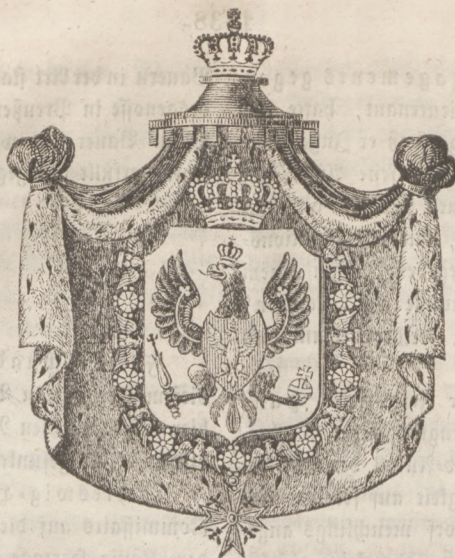




Beitrag



lung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 12. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Justiz-Senats-Direktor Schepers zu Ehrenbreitenstein zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Bromberg; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Eduard Heine zu Halberstadt zum Rath bei dem Ober Landesgerichte daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmark, ist von Breslau hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist nach Magdeburg, und der Minister-Resident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, von Gerolt, nach Halle abgereist.

Berlin. — Nachdem der Kampf um Errichtung von Privatbanken durch die Erweiterung der königlichen Bank faktisch erledigt und in dieser Richtung ein vollkommenes Stillschweigen eingetreten zu sein scheint, welches vielleicht noch einmal auf kurze Zeit durch die Besprechung des veröffentlichten Bankstatuts in seiner definitiven Fassung unterbrochen werden dürfte, richtet sich die öffentliche Stimmung wieder mit großer Theilnahme den schon früher sehr umständlich ventilirten Plänen der Bildung von Kredit-Anstalten für die städtischen und bäuerlichen Grundbesitzer zu. Daß die erweiterten Institutionen der königlichen Bank kaum einen merklichen Einfluß auf die Besserung der Kredit- und Verkehrsverhältnisse üben werden, ist unter unsern Geschäftsleuten gleichsam zum Axiom geworden; sie behaupten dies wie einen Grundsatz, der keines weitem Beweises bedürfe. Was nun die Bildung der erwähnten Kredit-Anstalten betrifft, so haben hiesige Blätter erwähnt, daß darauf bezügliche Pläne zur Prüfung und eventuellen Genehmigung den Behörden vorlägen. Ueber die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit, solche Pläne zu verwirklichen, läßt sich die Stimme eines Praktikers in dem hier erscheinenden „Gewerbe-Industrie- und Handelsblatt“ vernehmen, das gegenwärtig von dem Artillerie-Hauptmann Herrn G. Hoffmann redigirt wird. Die Mobilisirung der Grundwerthe in Geldpapier au porteur ist nach dieser Ansicht für das Nationalwohl von höherer, wenigstens von gleicher Wichtigkeit, als die neue Ordnung des Bank-Instituts. Vorzüglich, meint der Verfasser, regt sich in Schlesien der Sinn dafür in Wort und That, indem dort ernstlich damit vorgeschritten werde, Kredit-Anstalten für die städtischen und bäuerlichen Grundbesitzer in ähnlicher Art ins Leben zu rufen, wie solche bereits für die Rittergüter bestehen; denn die Pfandbriefe der letztern haben sich als sehr nützliche Kredit-Papiere bewährt. Besser fundirte hypothekarische Obligationen, als solche Pfandbriefe sind, können allerdings nicht wohl bestehen, denn ihre Besitzer haben sich eines doppelten Pfandrechts zu erfreuen; zunächst haftet für die richtige Zinszahlung, so wie für Kapital die ganze Landschaft, demnachst aber in specie das Rittergut, worauf sie eingetragen sind. — Jetzt nun scheint die Zeit gekommen zu sein, wo ähnliche Institute für die städtischen und bäuerlichen Grundbesitzer ins Leben treten dürften und gewiß zum Segen des Volks, wie des Staats, weil hierdurch der drückende Nothstand des kleinen Grundbesitzers gehoben werden wird und zugleich eine den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechende Papiergeld-Masse in Umlauf käme. — Unüberwindlich sind die Schwierigkeiten der Organisation in keiner Art, besonders wenn der Staat, in Erwägung der großen Vortheile, die den Provinzen daraus erwachsen müssen, zu einer kräftigen Unterstützung dieser Angelegenheit sich entschließen sollte. Für Schlesien ist der Minister Rother schon im Jahre 1835 bei der Creirung der Pfandbriefe Lit. B. ermächtigt worden, auch solchen Grundbesitzern, die nicht gerade Rittergüter haben, billige Anleihen zu gewähren. Die Cirkulationsmittel und Kapitalien werden immer streben, sich nach den größern Städten zu ziehen und namentlich in der Hauptstadt zu concentriren und aufzuhäufen. Es wird daher auch die fortwährende Aufgabe eines jeden praktischen Finanzmannes sein, das baare Geld und sonstige vom Staate anerkannte Valuten vom Centrum aus in die Provinzen befruchtend zu leiten. Wir halten dafür, daß die Ansicht

des erwähnten Praktikers, daß die ständischen Deputirten der Städte und des Bauernstandes in jeder Provinz sich zur Bildung von Provinzial-Kredit-Instituten zur Mobilisirung des städtischen und bäuerlichen Grundbesitzes vereinigen und die Garantie dafür gewähren. Nur solche ständische Provinzial-Kredit-Institute können zu den segensreichen Folgen führen, weil dann auch der Gewinn dieser Institute der Provinz ganz zu Gute kommen würde. Möchten daher die städtischen Behörden nicht aus bloßer Scheu vor vermehrter Arbeit sich abhalten lassen, den Kommunen diese nicht zu berechnende Wohlthat in gegenwärtiger Nothzeit zu gewähren! (Schles. Ztg.)

Berlin. Der Gerichtssaal in dem hiesigen neuen Strafanstalts-Gebäude ist bereits vollständig eingerichtet. Er gewährt hinreichenden Raum für eine große Zahl von Angeeschuldigten, Zeugen und Vertheidigern und die für das Publikum bestimmte Abtheilung desselben faßt mehr als 200 Personen. Man wird sich also schwerlich, wie wohl geschehen ist, darüber beschweren können, daß dieser lektgedachte Raum zu klein abgemessen sei. Ebenso gewähren auch die Gerichtssäle des hiesigen Criminalgerichts für das zum Besuche der Sitzungen berechnete Publikum hinreichenden Raum, denn die für die Verhandlungen über schwere Verbrechen bestimmte Säle fassen bequem 40, und gedrängt wohl 70 Personen, der kleinere, für leichte, also nur geringeres Interesse erregende Verbrechen bestimmte Saal faßt gedrängt 25 bis 30 Personen und die drei für die Verhandlungen über Polizeivergehen bestimmten Zimmer gewähren beziehungsweise Raum für 30, 40 und 50 Personen.

Berlin. Mit dem 1. Dec., an welchem Tage das neue Civilverfahren an den hiesigen Gerichtshöfen eintritt, lösen sich die jetzt bestehenden Senate des Kammergerichts auf und es bilden sich einzelne Deputationen des Gerichts zur Aburtheilung der Sachen. Es wird dadurch vielleicht eine kleine Stockung in den Geschäften insofern eintreten, daß die Geschäfte der Justiz-Commissarien gleichzeitig vor verschiedenen Deputationen Statt finden können, während sie doch nur vor einer zu erscheinen im Stande sind. Es werden deshalb manche neue Einrichtungen getroffen werden müssen, welche indessen die ersten Erfahrungen bald werden treffen lassen, so daß Alles sogar einen beschleunigteren Gang gewinnen wird. Wir machen deshalb auf diese Schwierigkeiten schon im Voraus aufmerksam.

Von den bei dem Brande am Hausvoigtei-Platz durch Hinauspringen aus den Fenstern des 2ten Stockes verunglückten Personen ist die Frau Jüller, welche eine Rückenmark-Erschütterung erlitten, gestorben; folgende liegen noch schwer darnieder: Deren Schwester, unverehelichte Pilet, welche mehrere Arm- und Beinbrüche erlitten, und das Dienstmädchen, die eine gefährliche Unterleibs-Verletzung davon getragen. Die übrigen Personen sind nur leicht beschädigt, und werden — wenn nicht noch üble Folgen hinzutreten — halb gänzlich wieder hergestellt sein. Möchte doch dieses Schauer erregende Unglück von Neuem Veranlassung geben, daß diejenigen, welche im 2. und 3. Stockwerk wohnen, sich mit langen starken Seilen, in denen, je ein Fuß auseinander, Knoten geschürzt sind, versehen, die, ohne großen Raum einzunehmen, aufzubewahren, im Fall der Noth aber mit leichter Mühe an ein Fensterkreuz, oder mittelst eines an dem einen Ende befindlichen Hakens an das Fensterbret so befestigt werden können, daß man sich an ihnen herunterlassen kann. Wie viel auch noch über diesen Gegenstand jetzt wieder geschrieben werden mag, welche Rettungsmittel auch in Vorschlag gebracht werden mögen: die angegebene Art scheint die einfachste, zweckentsprechendste und am wenigsten kostspielige zu sein.

In den nächsten Tagen wird vor dem hiesigen Criminal-Senat des Kammergerichts zum ersten Male der Fall eintreten, daß ein Angeklagter von der Erlaubniß des neuen Gesetzes Gebrauch macht, sich die Oeffentlichkeit zu verbitten, und zwar in einem Falle, der großes Aufsehen erregen dürfte und bei dem die größte Publicität wünschenswerth wäre.

Nächstens wird das Kammergericht über einen des erimirtten Gerichtsstandes genießenden Betrüger Recht sprechen. Der Verbrecher gehört zu der eben so gefährlichen wie verächtlichen Klasse von Betrügern, welche darauf ausgehen, Unterkommen suchende Leute, deren es hier gar viele giebt, um ihre sauer erworben

Habe zu pressen. Es sind dies die Anwerber zu Engagements gegen Kautio n. Der jetzt unter Anklage Stehende, ehemals Lieutenant, hatte sich Privatsekretäre angenommen, denen er, unter Vorpiegelung, daß er Ingenieur-Offizier im Generalstabe sei, nach „Kautions“-Bestellung eine feste Anstellung bald in Aussicht stellte. Von solchergestalt betrogenen Personen sind ihm allmählig 1600 Thlr. behändigt worden und über jedes Engagement, wie jede Kautionsstellung, hatte er Verträge abgeschlossen und Quittungen gegeben. Von einem der Betrogenen hatte er sich 500 Thlr. in unzertrennter Summe als „Kautio n“ zahlen lassen. Solche Betrüger sind gefährlicher als Diebe. Leider erkennt dies unser Strafrecht nicht an!

Ueber den von dem hiesigen Wild- und Federviehändler Ferd. Fried. Hanemann am 30. v. M. Abends auf den 20jährigen Bauerngutsbesitzer C. Aug. Maas aus Gerickensberg, bei Seelow, verübten Raubmord-Anfall berichtet der Publicist des Ausführlichen. M. hatte H. aus Gefälligkeit auf seinem Wagen mitgenommen und wurde zwischen Lasdorf und Bogelsdorf meuchlings angefallen. Aus einer Menge von Wunden blutend (er hatte 25, aber keine absolut tödtlichen Kopfwunden erhalten), lag M. hilflos wohl eine Stunde an der Landstraße, bis ein vorbeifahrender Frachtfuhrmann das Stöhnen hörte. Auf dem schwer beladenen Frachtwagen konnte der Verwundete keinen Platz finden, er mußte vielmehr zwischen den Pferden auf die Deichsel, auf welcher er ritt, gesetzt werden. In dieser Lage mußte der Unglückliche eine volle Stunde bis Herzberg ausharren, wo dann eiligst ärztliche Hilfe herbeigeschafft wurde. Der Landrath nahm M.'s Aussage sofort zu Protokoll, welches am 31. Morgens hier, wo H. ohne Zeitverlust verhaftet wurde, eintraf. M. befindet sich in ärztlicher Behandlung: er verdankt sein Leben wahrscheinlich nur seiner ganz vorzüglich starken Schädelbildung. Man hofft ihn wiederherzustellen, ein Auge wird er indeß wohl verlieren. Womit die Schläge gegen den Kopf geführt, ist, bei H.'s mangelndem Geständniß, noch nicht festgestellt. Der Verbrecher ist Hauseigentümer und gehört einer wohlhabenden Familie an. Er soll ein gar nicht unbedeutendes Geschäft gemacht haben. Man sollte meinen, daß er mindestens in solchen Verhältnissen gelebt, daß er um einer Summe von 65 Thlrn. (denn mehr hatte M. nicht bei sich) willen einen Mord nicht verüben werde! Von der Untersuchung muß man erwarten, ob sie das Motiv zu der empörenden That in ein näheres Licht stellen wird. Der vorliegende Fall wird übrigens die Schnelligkeit des jetzigen Verfahrens gegen das alte zur Erkennung bringen. Wenn die Krankheit des verwundeten M. (er ist bereits gerichtlich vernommen) nicht etwa einen Aufschub nöthig macht, so dürfte man in Zeit von höchstens vier Wochen diesen Prozeß mündlich verhandelt und abgeurteilt sehen.

Königsberg. (H. N. 3.) Das Ministerialrescript an die hiesige reformirte Gemeinde, welches derselben Rupp's Bestätigung als Hosprediger rund abschlägt, ist jüngst durch ein Polizeiverbot noch besonders erläutert worden. Diejenigen Gemeindeglieder nämlich, welche Rupp gewählt, hatten eine Zusammenkunft in der Deutschen Ressource angefangen, um sich wenigstens über eine Einladung Uhlisch's oder Gessel's aus Thorn zu Gastpredigten zu verständigen. Der Polizeipräsident hat diese Zusammenkünfte untersagt.

Thorn. — (Königsb. 3.) Es steht zu erwarten, daß der Verkehr der an der Grenze wohnenden Polen nach Preußen lebhafter werden wird, da die Boyte (ländliche Polizeibeamte) die Erlaubniß erhalten haben, Paßkarten auszutheilen. — Aus guter Quelle können wir nachstehende Veränderungen in Polen als sicher mittheilen: Die erste Aenderung betrifft das Polnische Schulwesen; bekanntlich haben die gelehrten Schulen in Polen acht Klassen. Von ihnen wurden die beiden ersten als Vorbereitungsclassen für die Universität betrachtet, die nun eingehen werden; man ist sehr im Zweifel, ob die andern sechs Klassen so organisiert werden, daß sie die aufgehobenen Klassen entbehrlich machen, oder ob die Polnische Jugend durch die Aufhebung der beiden ersten Klassen gezwungen werden soll, auf Russischen Gymnasien die Vorbereitung für akademische Studien zu vollenden. Diese letzte Vermuthung hat die meiste Wahrscheinlichkeit auf ihrer Seite, wenn man berücksichtigt, wie das Kultusministerium eifrig bemüht ist, in Polen der gelehrten Bildung Grenzen zu ziehen. So beträgt zum Beispiel das Schulgeld für die oberen Klassen der Polnischen Gymnasien 40 — 60 Rthlr. jährlich; wie Viele werden da wohl vorhanden sein, die diese Summe erschwingen können? — Anstatt der gelehrten Bildung, die sich auf klassische Studien basirt, ist man eifrig bemüht, selbst in den kleinsten Städten Realschulen zu gründen, in welchen man besonders große Aufmerksamkeit dem Unterrichte der Russischen und Deutschen Sprache widmet; das Landvolk genießt fast gar keinen Unterricht. Die zweite Aenderung, deren ich erwähnen will, findet sich in der Gesinnung des Poln. Bauern auf den ablichen Gütern; sie ist hervorgerufen worden durch den bekannten Ukas, der die bauerlichen Verhältnisse zu regeln verspricht, und von den Russischen Beamten mit einem gewissen Gepränge publizirt worden ist. Es ist wahr, er hat einige Handlungen, als z. B. bei der Gartenarbeit, Kartoffelernte u. s. w., zu welchen der Edelmann nicht kontraktlich berechtigt, die er aber nach überkommener Gewohnheit forderte, aufgehoben, jedoch von der kontraktlichen Robot sind die Bauern nicht befreit worden. Dieser letzte Umstand hat die Bauern bedenklich gemacht und sie haben das Protokoll, welches sie bei Bekanntmachung des Ukases unterzeichnen sollten, nicht mit Kreuzen versehen, in der Voraussetzung, daß der Ukas zu Gunsten der Edelleute verfälscht worden sei. Sie werden in dieser Vermuthung um so mehr bestärkt, als sie wissen, daß auf denjenigen Gütern, welche nach der Konfiskation von 1831 und 1832 an Russ. Generale verschenkt worden sind, eine Auseinandersetzung zwischen den Gutsherrn und

Bauern in der Art stattgefunden hat, daß dieser eben so gestellt ist, wie sein Standesgenosse in Preußen. Dieses Loos eines gesicherten Besitzthums ist es, was der Poln. Bauer jetzt wünscht, und dieses sich unrechtmäßiger Weise vorenthalten zu sehen, erfüllt ihn gegen den Edelmann mit Erbitterung.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Friedrichstadt. — Das Dampfschiff „Loch Ryan“, welches zuerst in diesem Herbst den Viehtransport zwischen England und Lönning beschaffte, soll, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, mit einem Viehtransport an der Holländischen Küste gesunken und total verloren gegangen sein.

Schleswig-Holstein den 8. Nov. Die Erwiderung des Regierungskommissairs auf die ihm übergebene ständische Adresse ist, wie man hört, von dem König-Herzoge im Vorwege ausdrücklich vorgeschrieben worden. Von dem Inhalte der Adresse ist der König-Herzog nach deren Auslegung sofort durch einen reitenden Boten unterrichtet, wahrscheinlich auch eine Abschrift übersandt worden, und der Kommissair hat mit der Erwiderung so lange Anstand genommen, bis ihm eine Aeußerung aus dem Kabinet hat inzwischen zugekommen sein können. Die Ablehnung kann aus Gründen der Form nicht gerechtfertigt werden, hierin liegt auch bloß eine leerer Vorwand, da es der Inhalt der Adresse ist, welchen man ignoriren zu dürfen wünscht, auf den man eine Erwiderung, die auf eine Adresse nach wenigen Tagen erfolgt, vermeiden zu können wünscht. Auf einen in Folge von Propositionen gestellten Antrag der Stände kann die Antwort auf zwei Jahre ausgesetzt werden, — und inzwischen ist für das Gouvernement Raum und Zeit übrig, die Lage der Dinge für sich günstiger zu gestalten.

Kiel den 7. November. Die „Narhuuser Stiftszeitung“ berichtet: Nachdem die Flensburger geglaubt hatten, endlich von dem häßlichen Singen auf den Straßen befreit zu sein, wurden sie am 19. Morgens um so mehr überrascht, als wieder die „meerumschlungene Melodie“ auf den Gassen ertönte. Als man sah, wer es war, fand sich, daß der Spektakel von einer Abtheilung Dragoner herrührte, die von einem Unterofficier in voller Armatur angeführt wurde.

Von der Eider den 7. November. Die neun Professoren haben einen Verweis erhalten, daß sie die Schrift haben drucken lassen, bevor die Königl. Resolution erfolgt sei.

Dresden. — Am 6. Nov. hielt unser Gustav-Adolph-Verein eine Sitzung. Der Hosprediger Dr. Franke führte den Vorsitz. Als man die Rupp'sche Angelegenheit zur Sprache bringen wollte, erklärte der Präsident, daß der Ausschuß beschloffen habe, es solle über diese Sache nicht verhandelt werden. Es kam zu einer stürmischen Scene unter den etwa 40 Anwesenden, aber wirklich ging man über die Sache hinweg, jedoch mit dem Vorbehalt mehrerer Mitglieder, die Gelegenheit in der nächsten Versammlung wieder zur Sprache zu bringen. — Die Einberufung der Stände soll Ende Januar 1847 erfolgen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 7. Novbr. Se. K. Hoh. der Erzherzog Stephan ist nach Prag abgereist. Man schließt daraus, daß die K. Familie den günstigen Nachrichten über das Befinden seines Durchl. Vaters, des Erzherzogs Palatin, volles Vertrauen schenkt. Der Erzherzog Johann ist bei seinem Bruder in Ofen geblieben. — Ueber das Befinden der Großfürstin Maria verlautet fortwährend nichts Günstiges. — Unsere Börse ist noch immer in einem betrübenden Zustande, und es werden so zu sagen gar keine Geschäfte gemacht. Der Getreide-Wucher verschlingt ungeheure Summen und Mißkredit in Geldangelegenheiten zeigt sich auf eine beunruhigende Weise nach allen Seiten.

Am 5. November, wo in Ungarn die Landesfeier zu dem 50jährigen Amtes-Jubiläum des Erzherzogs Reichspalatin's stattfinden sollte, ist in allen Kirchen von Pesth und Ofen ein feierliches Te Deum für die Wiedergenesung des Reichspalatin's abgehalten worden.

In Ungarn wird die Noth so bedenklich, daß z. B. in der Freistadt Trentschin bereits alle öffentliche Lustbarkeiten untersagt worden sind. In Lorna sind mehr als 70,000 Scheffel Getreide nothwendig, wenn die armen Volksklassen den Winter hindurch leben sollen.

Eine Baronesse in Prag, der Familie eines ausgezeichneten Generals angehörig, welcher im Jahre 1809 den Schmerz erleben mußte, daß sein Sohn als Anführer einer Räuberbande erschossen wurde, hat vor Kurzem mit Verlust ihres Adels eine 3jährige Kerkerhaft angetreten, weil sie einen Juwelier um einen kostbaren Schmuck betrügen wollte, aber noch in dem Augenblick, wo sie auf der Eisenbahn abreisen wollte, ergriffen wurde.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 8. Novbr. Vorgestern wurden die Minister vom Herzog und der Herzogin von Montpensier in St. Cloud empfangen. Gestern fand daselbst die Einzeichnung der Heirath in die Civil-Register der Königlichen Familie statt. Heute werden die Mitglieder des diplomatischen Corps den Neuvermählten aufwarten, worauf der Hof sich nach Compiègne begeben und bis gegen die Mitte des Monats dort verweilen wird.

Eine Königl. Verordnung vom 4. Oktober eröffnet dem Finanz-Minister einen außerordentlichen Kredit von 527,240 Fr. zu Zinsen und Tilgung der von Frankreich mitgarantirten Griechischen Anleihe. Der Moniteur publizirt auch noch eine Königl. Verordnung vom 25. Oktober, mittelst welcher dem Minister

der auswärtigen Angelegenheiten abermals ein außerordentlicher Kredit von 320,000 Fr. zu unvorhergesehenen Ausgaben eröffnet wird.

Der Constitutionnel bemerkt über die neueste Note Lord Palmerston's, daß keines von Herrn Guizot's Argumenten darin zugestanden worden sei. Viel mehr wären alle angefochten worden, und schließlich laufe Alles wieder auf die geforderte Verzichtleistung des Herzogs von Montpensier für sich und seine Nachkommen auf den Spanischen Thron hinaus. Das Französische Kabinet bete gewiß inbrünstig, daß der Himmel der Königin Erben schenken möge, um nur des lästigen Ruhms, den es neuerlich erworben, und um der Frage ledig zu werden, die darüber zwischen Frankreich und England sich erhoben habe.

In hiesigen Kreisen soll auch eine Note, die Bulwer an Justiz geschrieben, in Umlauf sein. In dieser Note sagt man, erkläre Ersterer, daß der Krieg zwischen England und Spanien sofort ausbrechen würde, sobald der erste Spanische Soldat intervenirend in Portugal einschritte.

Das Journal des Débats enthält ein Schreiben aus St. Petersburg vom 22. Oktober worin es heißt: „Die offizielle Verkündigung des Abschlusses eines Schiffahrts-Traktats mit Frankreich hat hier unter allen Klassen der Gesellschaft einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht. Die betreffende Urkunde liegt in diesem Augenblick Sr. Majestät dem Kaiser zur Unterzeichnung vor, und wir haben Grund, zu glauben, daß sie ehester Tage nach Paris, wo die Auswechslung der Ratifikationen zu geschehen hat, abgeschickt werden wird. Die gegenseitigen Zugeständnisse des Vertrags und der Eifer, welchen beide Theile, um das Uebereinkommen zu Stande zu bringen, bei der Unterhandlung an den Tag gelegt haben, sind bedeutender geworden, als man anfangs vorauszusetzen Grund hatte, denn im Augenblick, wo der Traktat höchsten Orts sanctionirt werden soll, haben hier die vergeblichen Versuche stattgefunden, die Russische Regierung bei Gelegenheit der Spanischen Heirathen zu einer diplomatischen Demonstration gegen Frankreich zu vermögen. Man muß dem Kabinet von St. Petersburg die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß es gleich von vorn herein jede dahin zielende Eröffnung zurückgewiesen und geradezu abgeschlagen hat, sich der Politik Lord Palmerston's anzuschließen.“ Der *Sicle* spricht sich zwar zufrieden über die angeblichen Nachrichten aus St. Petersburg aus, wonach man dort nicht auf die Englische Seite in der Spanischen Frage getreten sei, so wie daß es allem Anscheine nach mit der Englischen Allianz endlich aus sein werde. Er meint aber zugleich, daß es für die Regierung besser wäre, wenn sie, statt sich in Rußlands Arme zu werfen, sich daheim zu kräftigen gesucht hätte.

Der *Courrier français* behauptet, Marschall Soult habe die bereits von ihm eingereichte Entlassung als Conseil-Präsident nur auf dringenden Wunsch einer hohen Person zurückgenommen, um die Lage des Kabinet's nicht zu gefährden.

Von neuem spricht man wieder mehr und mehr von einem Feldzuge, den nicht bloß Frankreich sondern auch England gegen die Howas auf Madagaskar zu unternehmen beabsichtigen sollen. Es werden sogar schon die Englischen Kriegsschiffe aufgezählt, welche zur Theilnahme daran berufen wären, so wie andererseits die Französischen Streitkräfte, die von Bourbon aus gegen Madagaskar geschickt werden sollten.

Das Fallen der Eisenbahn-Aktien im Course an der Börse dauert noch fort, aber alle Anzeichen scheinen anzudeuten, daß eine baldige Reaction zu erwarten ist.

Spanien.

Madrid den 1. November. Die *Gaceta* enthält in ihrem heutigen Blatte das Königliche Dekret, wodurch die Cortes aufgelöst, neue Wahlen angeordnet und die Cortes zum 25. Dezember wieder einberufen werden.

Die Generale Roncali und Prim sind am 29. Oktober zu Madrid angekommen.

Portugal.

Lissabon den 30. Okt. Endlich habe ich Ihnen günstige Nachrichten für die Sache der Königin mitzutheilen. Einem Deutschen, dem General Schwalbach, hier bekannt unter dem Ehrentitel Visconde von Setubal, den er sich durch eine glänzende Kriegsthat erworben, war es, wie bereits gestern kurz gemeldet, vorbehalten, der Königin die erste Kunde von einem unter seiner Führung erfochtenen Sieg geben zu können. Die telegraphische Depesche, welche heute hier vom General Schwalbach eingetroffen ist, lautet wie folgt: „Ich bin im Lager des Barons do Estremoz um 11 Uhr Nachts am 27ten eingetroffen, nachdem ich durch ihn von der Vereinigung des 5ten und 6ten Jäger-Bataillons und des 4ten Artillerie-Regiments in Kenntniß gesetzt worden war. Der Baron und ich marschirten mit unserer ganzen Kolonne um 4 Uhr Morgens am 28ten dem Feind entgegen. Um halb 3 Uhr Nachmittags stießen wir auf denselben, der sich in einer starken Stellung in der Stadt Viana befand. Ich griff ihn unverzüglich an, und um 5 Uhr Nachmittags hatten wir ihn vollständig geschlagen. Er ließ in unseren Händen mehrere Munitionskarren und andere Effekten mit zwei Stücken Geschüs. Ich schlage den Verlust des Feindes auf 200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen an. Unsererseits hatten wir einen Offizier getödtet, zwei verwundet, nebst einigen Soldaten und Pferden. Ich werde Ihnen, wenn die Zeit es mir gestattet, weitere Details senden über diesen Tag des Ruhmes für die Diener Ihrer Majestät der Königin. Viana, 29. Okt. 1846. Visconde de Setubal.“

Zu gleicher Zeit ist auch die Nachricht von einem zweiten Siege der Truppen der Königin über die Rebellen auf einem anderen Punkte, und zwar in der Provinz Tras os Montes angelangt. Baron Casal, den die Septembrieten in ihren hier heimlich umlaufenden Bülletins als mit seinen Truppen bereits zur Sache des

Aufstandes übergegangen angaben, hat nicht minder glücklich den Kampf gegen die Insurgenten eröffnet. Das Gefecht scheint sehr blutig gewesen zu sein, denn man spricht von einer großen Anzahl von Todten auf Seiten der Insurgenten, darunter befinden sich die beiden Anführer Beiga und Rebelho. Diese Niederlage soll eine unglaubliche Wirkung auf die ganze Bevölkerung hervorgebracht haben. Es soll jetzt in der ganzen Provinz Tras os Montes so großer Schrecken herrschen, daß nichts mehr dort zu fürchten ist. Unverzüglich rückte Baron Casal darauf ohne Widerstand in die Stadt ein, und von der miguelistischen Junta, die dort bestanden hatte, ließ sich keine Spur mehr sehen. Er hat das 3te und 13te Infanterie-Regiment und das 6te und 7te Kavallerie-Regiment bei sich, mit denen er nun den Rebellenführer Almargen verfolgt, der die Flucht über Valogno nach Porto ergriffen hat. Vom Baron Vinhaes hat man zwar noch keine Nachrichten, aber unter diesen Umständen wird es ihm vereint mit Baron Casal nicht schwer werden, den Hauptheer des Aufstandes, Porto, dessen Befestigungen im elendesten Zustande sind, während im Innern gräuliche Unordnung herrscht, wegzunehmen und damit dem ganzen Aufstande seinen Hauptstützpunkt zu entziehen. Ein sehr schlimmer Umstand für die Insurgenten zu Porto ist dazu noch, daß der Englische Konsul daselbst die gegen den Hafen verhängte Blokade-Erklärung anerkannt hat, so daß nun die Zollstätte kein Geld mehr einnimmt, welches bisher gedient hat, die rebellischen Truppen und Freiwilligen daselbst zu bezahlen. Man kann sich die Folgen dieses Zustandes der Dinge leicht erklären.

Bermischte Nachrichten.

Posen den 12. Nov. In der heutigen Sitzung unserer Stadt-Verordneten wurden dem Vernehmen nach folgende Gegenstände verhandelt: 1) Auf der Tagesordnung stand die subsidiarische Wahl eines Landtags-Deputirten, die — wie bereits in der Beilage zu Nr. 252. d. Btg. gemeldet — in Folge höherer Aufforderung für den zum zweiten Landtags-Deputirten gewählten Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrath Naumann, welcher die gesetzliche Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes noch nicht erfüllt, stattfinden sollte. Die Vorfrage, ob überhaupt eine Verpflichtung zur Vornahme der subsidiarischen Wahl vorliege, wurde von neunzehn unter zwanzig Stimmen aus dem Grunde bejaht, weil die höhere Behörde gesetzlich berechtigt sei, dieselbe zu fordern. Nur eine Stimme erklärte sich gegen die Wahl, und wollte den Umstand geltend gemacht wissen, daß Herr v. Naumann schon zweimal als Landtags-Deputirter ohne Widerspruch zugelassen worden, mithin die Nichtbestätigung desselben diesmal um so weniger zu besorgen stehe, da er schon binnen wenigen Wochen (den 7. Jan. 1847) also jedenfalls noch vor dem Beginne des nächsten Landtags in dem gesetzlich verlangten zehnjährigen Grundbesitz sich befinden werde. Hierauf kam die zweite Vorfrage, „ob die jüdischen Stadtverordneten in dem vorliegenden Falle stimmberechtigt seien“ — obgleich bereits in der Sitzung vom 26. Okt. zu Gunsten derselben entschieden — nochmals zur Erörterung, weil höhern Orts, wie auch bereits erwähnt, dieselbe mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 27. März 1824 §§. 5. und 12. verneint worden war. Obgleich von einem Mitgliede die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß in einem anderen concreten Falle bereits eine höhere Entscheidung zum Nachtheile der jüdischen Stadtverordneten erfolgt sei, so glaubte dieselbe doch auf ihrer Ansicht, daß nämlich die jüdischen Stadtverordneten im vorliegenden Falle stimmberechtigt seien, beharren zu müssen, weil in dem Gesetz vom 1. Juni 1833, das Judenwesen betreffend, — §. 20., a) b) c) d) — den jüdischen Bürgern gleiche Rechte mit den Christlichen zugestanden, und alle früheren gegentheiligen Beschränkungen derselben ausdrücklich aufgehoben werden, also auch die im Gesetz vom 27. März 1824, §§. 5. und 12. bezeichneten; überdies in der neuesten hierher bezüglichen Verordnung vom 22. Juni 1842, durch welche die Rechte der jüdischen Bürger neuerdings beschränkt werden, von einer Entziehung des Stimmrechts bei den Deputirtenwahlen nirgends die Rede ist. Die subsidiarische wurde somit in vorgeschriebener Form vorgenommen. Beim ersten Scrutin hatten die Herren: Kaufmann und Stadtverordneter Leitgeber 9, Kommerzienrath und Stadtv.-Secretair Bielefeld 7, Kolski 2, Stadtv. Batskowski 1 und Stadtrath Dähne 1 Stimme. Da keiner der Gewählten die erforderliche absolute Majorität der Stimmen erhalten hatte, so wurden ordnungsmäßig die beiden Herren, auf welche die meisten Stimmen gefallen waren, in eine engere Wahl gebracht. Weil sie selbst nicht mitstimmen konnten, so beschränkte die Stimmzahl sich auf 18, und es ergab sich folgendes Resultat: Herr Bielefeld erhielt 11, Hr. Leitgeber 7 Stimmen; somit war der erstere zum subsidiarischen Landtags-Deputirten rite erwählt. Indessen erklärte Herr v. Bielefeld, daß er die Wahl aus dem Grunde ablehnen müsse, weil er bereits Stellvertreter des ersten Landtags-Deputirten sei, und er seiner Ansicht nach durch Annahme der neuen Wahl in eine minder günstige Stellung, als er bereits einnehme, versetzt werde. Es wurde demnach zu einem neuen Scrutinum geschritten, und in diesem erhielten die Stadtverordneten: Herr Leitgeber 12, Hr. Träger 7, Hr. Batskowski 1 Stimme. Somit war Herr Leitgeber mit absoluter Majorität zum subsidiarischen zweiten Landtags-Deputirten gewählt. — 2) Sieben Consense wurden vollzogen. — 3) Die vom Magistrat eingeschickten neuen Pachtcontracte über die Fleischbänke, die ein gestiegenes Pachtquantum ergaben, wurden genehmigt. — 4) Ein vom wohlthätigen Magistrat zur Kenntnißnahme überändertes Ober-Präsidialrescript, wonach die Gründung einer Realschule in Posen in nicht sehr ferner Aussicht stehen dürfte, wurde an den Magistrat mit der dringenden Aufforderung remittirt, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel aufzuwenden, um die möglichst baldige Errichtung einer Realschule in Posen zu be-

wirken, zumal die Bewohner der Stadt durch die jüngste gesetzliche Beschränkung in der Aufnahme von Schülern in das Marien-Gymnasium, so wie durch die notorische Ueberfüllung der mittleren Klassen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums großen Verlegenheiten in Betreff der Unterbringung ihrer unterrichtsbedürftigen Kinder ausgesetzt würden. Der wohlthätige Magistrat wurde zugleich ersucht, über die diesfälligen von ihm zu erwartenden Schritte das Stadtverordneten-Kollegium möglichst bald in Kenntniß setzen zu wollen. — 5) Die definitive Anstellung der interimistischen jüdischen Lehrer Merzbach und Jacobson wurde genehmigt. — 6) Die im verfloffenen Frühlinge vom Magistrat bewirkte Anschaffung von Leinwand zu Deckenüberzügen für die Waisenknaben wurde nachträglich zwar genehmigt, doch dabei der wohlthätige Magistrat auf das bestimmteste aufgefordert, für die Zukunft keine Ausgaben vor erfolgter Genehmigung durch die Stadtverordneten eintreten zu lassen. — 7) Die von einer Kommission revidirte Armentafelrechnung pro 1845 wurde an den Magistrat mit dem Ersuchen um Erledigung der Moniten zurückgesandt. — 8) Die auf höhere Anregung vom Magistrat ergangene Anfrage, ob die Stadtverordneten damit einverstanden seien, daß die Wiederherstellung der frühern Berechtigung, nicht bloß 2 Pfd., sondern $\frac{1}{16}$ Centner schlicht- und maßsteuerpflichtiger Gegenstände frei einbringen zu dürfen, höhern Orts beantragt werde, erhielt die allgemeine Zustimmung, zumal bei der herrschenden Theuerung alle Unbemittelten beim Einkauf ihrer Lebensbedürfnisse den

Zwischenhändlern in die Hände fallen müßten. — 9) Die von dem Einkommensteuererheber und Kontrolleur Gerold erbetene, vom Magistrat auf 20 Rthlr. festgesetzte Unterstützung wurde mit Rücksicht auf die Tüchtigkeit des Bittstellers auf Höhe von 30 Rthlrn. bewilligt.

Kassel. — Die von dem Kurfürsten von Hessen für seine Gemahlin in Böhmen angekauften Herrschaften, als deren Besitzerin ihr die Oesterreichische Grafenwürde nebst der Landstandtschaft verliehen wurde, haben, wie man hört, die Summe von 400,000 Thlr. gekostet. Der Kaufpreis der für die Gräfin von Reichenbach vor längerer Zeit ebendasselbst angekauften Herrschaften belief sich auf mehr als das Dreifache der Summe.

Handels-Saal in Posen.

Marktpreise am 13ten November 1846.

Weizen	à 3 Rthlr.	—	Sgr. bis 3 Rthlr.	2½ Sgr.	pro Viertel nach Qualität.
Roggen	à 2 = 20 =	= 2 = 25 =	dto.	dto.	dto.
Hafer	à 1 = 7½ =	= 1 = 10 =	dto.	dto.	dto.
Gerste	à 2 = 2½ =	= 2 = 5 =	dto.	dto.	dto.
Buchweizen	— = — =	— = — =	dto.	dto.	dto.
8 Viertel = 9 Berl. Scheffel nach der hiesigen Usage.					
Die Tonne Spiritus 120 Quart 80 ⅔ Tr. 24½ Rthlr. bis 24¼ Rthlr.					

Den am 12ten d. Mts. Nachmittags 4 Uhr an Lungenentzündung und hinzugetretenen Zahnkrämpfen erfolgten Tod unseres einzigen lieben Töchterchen Wanda beehren wir uns Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 13. November 1846.

Bar. v. Bönigt,
Pr.-Lieutenant im 19. Infanterie-Regt.
Philippine v. Bönigt, geb.
von Gerstow.

Bei J. K. Zupański ist erschienen:

Réponse à la brochure de Monsieur de Breza sur la Russomanie dans le duché de Posen. Preis 5 Egr.

Wein- und Arrat-Auktion.

Montag den 16ten November Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen im Rabsilberschen Keller auf dem alten Markt No. 81. der Rathswaage gegenüber, 200 Flaschen echter Champagner, 200 Flaschen echter lieblicher und herber Ungarwein, 300 Fl. guter Medoc und 300 Fl. diverse feine Arrats, in Parthien à 10 Flaschen, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

A n s c h ü ß,
Hauptmann a. D. und R. Aukt. Comm.

Möbel-Auktion.

Dienstag den 17ten November Vormittags von 10 Uhr ab sollen im Auktions-Lokal, Friedrichstraße No. 30., mehrere gute Möbel von Mahagoni- und Birkenholz, bestehend aus Sopha's, Tischen, Stühlen, Schränken u., wobei 2 Trümeaux, 3 Gebett Betten nebst verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

A n s c h ü ß,
Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Auktion.

Montag den 16ten November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht, Zimmer No. 2., mehrere goldene Ringe, ein Brillant-Dherring und eine silberne Thora-Bekleidung im Werthe von 100 Rthlr. öffentlich verkauft werden.

Die öffentlichen Vorträge des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins finden vom 18ten d. Mts. an jedem Mittwoch um 5 Uhr im Hörsaale der Königl. Luisenschule statt. — Anmeldungen zu denselben werden in der Buchhandlung des Herrn Heine am Markt angenommen.

Der Vorstand des Vereins.

Une allemande munie de bons certificats, ayant appris le Français en France et l'Anglais en Angleterre, et qui se chargerent volontiers de la première instruction dans la musique, ainsi que des sciences élémentaires, désire se placer auprès d'enfans. On est prié de s'adresser à Mad. Wimmel, Oberwasserstrasse 14. à Berlin.

Ich mache Jeden, den es in Beziehung auf mich angeht, darauf aufmerksam, daß Schulden, die eine Ehefrau ohne ihren Ehemann macht, gesetzlich ungültig sind.

Posen, den 8. November 1846.

Mühlenbesitzer Joseph Weise zu Glöwno.

Wronker-Straße und Krämer-Gassen-Ecke ist vom 1sten Januar ab eine möblirte Stube oder auch eine Familienwohnung zu vermieten.

Umstände halber ist ein neues Pianoforte äußerst billig zu verkaufen. Nachfrage in der Konditorei des Herrn Giovanoli.

Fisch- und Hänge-Gaslampen in neuester Façon, so wie Gas-Nether von Fr. Schuster empfiehlt die Galanterie-Handlung S. Kronthal.

Beachtungswerth.

Fertige Jagdröcke in allen Farben von acht Galizischem Stoffe zu 8 Rthlr. Auch echte Russische Burka's empfiehlt in großer Auswahl das neue Magazin fertiger Herren-Kleider von Gebrüder Kantorowicz, Markt Nr. 49, 1ste Etage.

Longshaws, bedeutend herabgesetzt, **wollene Kleider,** desgl., empfehlen Hirschfeld & Wongrowitz, Posen, Markt 56.

Das so rühmlich bekannte Modewaaren-Lager der verstorbenen W. Tye habe ich in Compagnie käuflich übernommen, und verkaufe solche en detail zu den billigst herabgesetzten Preisen. Posen, den 2. November 1846. A. Sobocki, Tuchhandlung im Bazar.

Es ist eine Taschenuhr gefunden worden. Das Nähere in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Scherk, Markt No. 77.

Ich empfehle mich mit einem großen Vorrath Italienischer Früchte, nämlich Citronen und Apfelsinen schönster Qualität, welche noch glücklich vor dem Einwintern bei mir eingetroffen sind, und verspreche billig abzulassen. Gleichzeitig empfehle ich meinen neuen Vorrath von Lamberts-Nüssen, Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Katharinen-Pflaumen allerbesten Gattung, hauptsächlich neue Sardellen.

Mein Laden ist an der Stadtwaaage No. 1. am alten Markt. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Ernestine Brock.

Frische Ananas, vorzüglich schöne Messinaer Apfelsinen, Rosmarinäpfel, Spanische Weintrauben, Malaga-Citronen, große Italienische Maronen (Kastanien), frische Kranzfeigen sind bereits eingetroffen, und künftigen Dienstag erhalte meine ersten diesjährigen echten Smyrnaer Feigen und lange Türkische Haselnüsse. Joh. Ign. Meyer, Markt No. 86.

Meine jüngst erhaltenen Sendungen Bairisch Bier von Friebe und Weberbauer in Breslau empfehle ich in ausgezeichnete Güte. Louis Kühnast.

Sonntag den 15. November zum Drittenmale: frische Wurst mit Sauerkohl als Abendessen, wozu ergebenst einladet Hildebrand, Königsstraße No. 1.

Odeum.

Heute Sonnabend den 14ten d. M.: **Musikalische Abendunterhaltung, Erbsen-Picknick,** und verschiedene andere Speisen. Die Winter-Regelbahn wird täglich geheizt. Ergebenste Einladung Bornhagen.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 15ten November 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 5ten bis 11ten Nov. 1846 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geisl.	weibl. Geisl.	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Pr. Superint. Fischer	Pr. Pred. Friedrich	2	2	5	5	2
Evangel. Petri-Kirche . . .	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	—	4	1	—	2
Garnison-Kirche	= M.-D.-P. Cranz	—	1	—	—	1	1
Domkirche	= Dom-Vic. Kofjutski	—	2	—	2	8	1
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	= Probst Urbanowicz	1	—	1	4	2
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	7	3	2	4	3
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Geisl. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Pr. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwefl.	Cler. Meißner	—	—	—	—	—	—
Summa . . .			13	9	11	22	11